

Marta CALLERI / Antonella ROVERE, *Genova e il Midi nei trattati del secolo XII*, *Provence historique* 71 fasc. 270 (2021) S. 257–279, behandeln unter diplomatischem und paläographischem Aspekt 34 Dokumente der Jahre 1108–1199, die die engen Kontakte Genuas zur Provence belegen. Darunter befinden sich auch Schreiben der Erzbischöfe von Arles sowie König Philipps II. Augustus von Frankreich (ed. H.-François Delaborde, *Recueil des actes de Philippe Auguste, roi de France*, Bd. 1, 1916, S. 447 Nr. 365). Rolf Große

Julian ECKER, *Königsurkunden im Konflikt. Schiedssprüche unter Rudolf I. als vielgestaltige diplomatische Quellen zwischen Aussteller, Empfängern und Dritten (1273–1280)*, *MIÖG* 130 (2022) S. 1–26, fragt nach den Formen der Beteiligung der Parteien an der Entstehung jener Diplome, die einen Schiedsspruch zum Inhalt haben. Nach der Interpretation einiger näher vorgestellter Fallbeispiele hält E. fest, dass es dabei häufig ein komplexes Zusammenwirken gab und die Streitgegner nicht zuletzt an den Formulierungen bzw. am öfter mehrstufigen diplomatischen Entstehungsprozess mitwirkten.

Roman Zehetmayer

Tomáš VELÍČKA (Hg.), *Spätmittelalter in landesherrlichen Kanzleien Mitteleuropas. Alte Tradition und der mühsame Weg zu neuen Fragen und Antworten (Geschichte: Forschung und Wissenschaft 73)* Berlin 2020, Lit Verlag, III u. 349 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-643-14655-7, EUR 34,90. – In der Einleitung (S. 1–5) zu dem Band, der auf ein Symposium im November 2019 an der Univ. Aussig/Ústí nad Labem zurückgeht, nimmt der Hg. unmittelbar auf die vor nunmehr fast 40 Jahren von der Commission internationale de diplomatique zum Thema „Landesherrliche Kanzleien im Spätmittelalter“ in München organisierte große Tagung Bezug. Wie schon in München 1983 ging es auch jetzt in Aussig wieder um die Diplomatie des Spät-MA und um landesherrliche Kanzleien, nunmehr freilich mit Beschränkung auf die Länder der böhmischen Krone und den nordalpinen Teil des Heiligen Römischen Reichs. Gleichzeitig bot die Tagung Gelegenheit, die Entwicklung der einschlägigen diplomatischen Forschung in den vergangenen Jahrzehnten nochmals Revue passieren zu lassen und neue Perspektiven aufzuzeigen, wie dies der Doyen der tschechischen Mediävistik Ivan HLAVÁČEK (S. 7–18) in seinem einführenden Beitrag denn auch tut. Große Vielfalt zeichnet den Tagungsband aus, der 17 Aufsätze vereint. Es gibt Beiträge wie jenen von Ludmila SULITKOVÁ (S. 21–40) zu den böhmischen und ungarischen Kanzleien der letzten Přemysliden und Arpáden mit dem Anspruch, einen Überblick über einen größeren Themenbereich zu bieten. Auch Julia HÖRMANN-THURN UND TAXIS (S. 141–165) ist hier zu nennen. Profunde Sachkenntnis erlaubt es ihr, die von häufigen Dynastiewechsels geprägte Geschichte der Kanzlei der Tiroler Landesfürsten im 14. Jh. nachzuzeichnen. Einem größeren Themenkomplex, nämlich den Anfängen der Registerführung in den landesherrlichen Kanzleien Oberbayerns, Meißen, Brandenburgs, Tirols und Dänemarks gilt die Studie von Doris BULACH (S. 251–264). Ausgangspunkt ihrer Überlegungen ist die Reichskanzlei, von wo aus B. mögliche personelle Verbindungen und Verknüpfungen verfolgt. Andere